

Antwort: Großen Wert legt die Zentrale Parteileitung darauf, daß sich die Genossen jetzt in ihren Mitgliederversammlungen damit beschäftigen, welche *Anforderungen* konkret vor ihren Arbeitskollektiven stehen. So bereiten zum Beispiel die Grundorganisationen in den Tagebauen Schleenhain und Grotzschers Dreieck gemeinsam mit der Gewerkschaft langfristig Hochfahrleistungen im sozialistischen Wettbewerb vor. Damit soll eine entscheidende Maßnahme ihrer Kampfprogramme verwirklicht werden, nämlich im Abraum bis zum Tag, an dem die Winterbereitschaft erklärt wird, 900000 Tonnen sofort greifbare Kohle anzubauen, wie es in der Fachsprache heißt. In den Mitgliederversammlungen wird auch darüber diskutiert, warum es volkswirtschaftlich notwendig ist, bis zu diesem Termin diese 900000 Tonnen unbedingt freizulegen. Wenn die Arbeit im Abraum durch extreme Witterungsbedingungen ins Stocken gerät oder andere unvorhergesehene Schwierigkeiten eintreten, dann können die Kumpel Kohle weiterfordern, und der Kohlefluß in die Brikettfabriken wird nicht unterbrochen.

Diese Maßnahmen werden im Hinblick auf den Winter noch in der warmen Jahreszeit abgeschlossen. Das trifft auch auf die Winterfestmachung in den Brikettfabriken und die entsprechende materiell-technische Absicherung des Winterbetriebes insgesamt zu.

Die Parteileitung orientiert die Genossen aber auch verstärkt darauf, in den Mitgliederversammlungen und dann in ihren Arbeitskollektiven über jene Probleme zu sprechen, die den Winterbetrieb selbst betreffen. Dazu gehört die verantwortungsbewußte und disziplinierte Arbeit, umsichtiges Handeln und eine hohe Einsatzbereitschaft. Solche Haltungen sind das A und O im Winterbetrieb eines Tagebaues. Sie prägen sich dann aus, wenn die Genossen gemeinsam

mit ihren Kollegen die eigene Arbeit im letzten Winter analysieren, gute Beispiele verallgemeinern und den Mängeln, die dabei aufgetreten sind, konsequent zu Leibe rücken.

In den vergangenen Wintern machten wir eine äußerst interessante Erfahrung, der wir in der politischen Arbeit zur Vorbereitung auf den kommenden Winter große Bedeutung beimessen. Worum geht es? Als zum Beispiel im Winter 1978/79 durch den plötzlich einbrechenden starken Frost über Nacht die Arbeit fast zum Erliegen kam, hielt es keinen Bergarbeiter zu Hause. Jene, die ihren freien Tag hatten, sind ohne Aufforderung in den Betrieb gekommen. Die anderen, die nicht abgelöst werden konnten, sind auf ihren Geräten geblieben, bis die Ablösung da war. In solchen Situationen steht unsere Belegschaft wie ein Mann.

Diese hohe Einsatzbereitschaft auch dann zu erreichen, wenn es sich um die Vorankündigung normaler Winterverhältnisse handelt, darauf kommt es jetzt an. Das wurde in der Vergangenheit nicht immer ernst genug genommen. Das führte zum Beispiel nach der Auslösung der Alarmstufe 1 - Schneewarnung - zu Einsatzverzögerungen. Solche Auffassungen, „Es wird schon nicht so schlimm werden“, dürfen nicht aufkommen. Darum weisen die Genossen im Arbeitskollektiv immer wieder darauf hin, daß zum Beispiel eine ganze Brikettfabrik zeitweise lahmgelegt werden kann, wenn durch Unachtsamkeit oder Unter Schätzung der Wetterlage in einem entscheidenden Stellwerksbereich auch nur eine Weiche einfriert.

Der Druckpunkt in der politischen Arbeit liegt also darauf, sich auf alle Winterbedingungen verantwortungsbewußt und diszipliniert vorzubereiten. Auch an ganz normalen Wintertagen voll seinen Mann zu stehen, darauf konzentrieren wir die politische Erziehungsarbeit.

Leserbriefe

die zur Mobilisierung der Werkstätigen beitragen.

Besonders bei der Entwicklung von Initiativen und bei der Arbeit an Initiativobjekten im Bereich unserer Grundorganisation hat sich eine umfangreiche Arbeit mit Arbeitsgruppen der Partei bewährt. Seit der Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der DDR haben wir es immer besser verstanden, Initiativobjekte auszuwählen und die Kräfte auf sie zu konzentrieren. Dabei sind die Genossen gemeinsam mit allen gesellschaftlichen Kräften stets davon ausgegangen, daß höchste volkswirtschaftliche und zugleich mas-

senpolitische Wirksamkeit erreicht werden sollte.

Eine solche Aufgabe war zum Beispiel, die Überleitung wichtiger Geräte und Anlagen zur Herstellung mikroelektronischer Bauelemente in 30 Monaten zu sichern. Gleichzeitig wurden Möglichkeiten gesucht, diese Zeit noch zu unterbieten. Die durch die Parteileitung unseres Betriebes dazu eingesetzte Arbeitsgruppe arbeitet nach einem umfangreichen Programm, um die große Aufgabe politisch zu sichern. Gerade bei solchen Aufgaben wurde sichtbar, daß sie in alleiniger Verantwortung unserer Parteiorga-

nisation nicht mehr lösbar waren. Es machte sich erforderlich, mit Hilfe der Kreisleitung unserer Partei Genossen aus verschiedenen Struktureinheiten des Kombinates zu einer Arbeitsgruppe zusammenzufassen. Monatlich wurden die Beschlüsse durch die Arbeitsgruppe kontrolliert, regelmäßig die Lage an verschiedenen Schwerpunkten eingeschätzt.

Von besonderer Bedeutung war dabei die Hilfe, die die Arbeitsgruppe in der ideologischen Arbeit mit den Werkstätigen gab. In vielen persönlichen Gesprächen mit Werkstätigen und mit Leitern erläuterten